

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Grosser Reis von Monaco  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756308>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

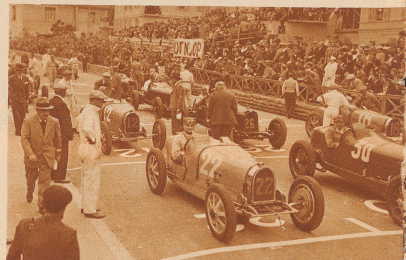
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GROSSER REIS VON MONACO

Sonderbericht der «Zürcher Illustrierten» vom photographischen Mitarbeiter Max Seidel, der mit dem Motorrad zu dem Rennen nach Monaco gefahren ist



Auf der Terrasse von Monaco. Unser Mitarbeiter Seidel am Werk. Die Strecke Zürich-Monaco hat er auf dem Motorrad in kürzester Zeit bewältigt. Im Tessin überholte er einen Wanderer. «Wo willst du denn hin?», fragte er den. «Zu Fuß nach Italien hinunter», war die Antwort, gegeben auf gut sich. Dann hat Seidel ihn auf den Sozias gesetzt und bis Monte Carlo mitgenommen. Der Mann war glücklich



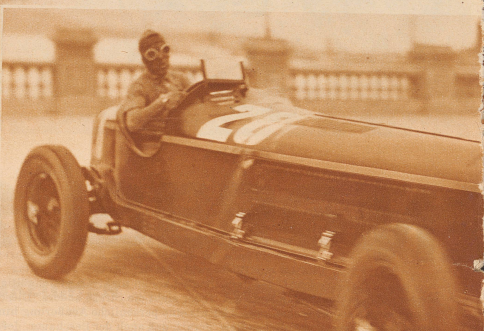
Der Start. Punkte 1.30 Uhr donnern 17 Fahrer mit Höllenlärm los. Wir sehen den Bugatti Wagen Nr. 12, den Chiron führt, Chiron - der auf allen Tribünen, bei Sachverständigen und Nicht-Sachverständigen, als der große Favorit ins Rennen geht. Bis zur dreifachen Runde führte er, fuhr meisterhaft, stieß dann in vollem Tempo mit dem Wagen ein Konkurrenzrennen zusammen, den er überholen wollte, wobei sich Chirons Wagen mehrmals überschlug. Der Fahrer wurde wunderbarer Weise nicht ernstlich verletzt.



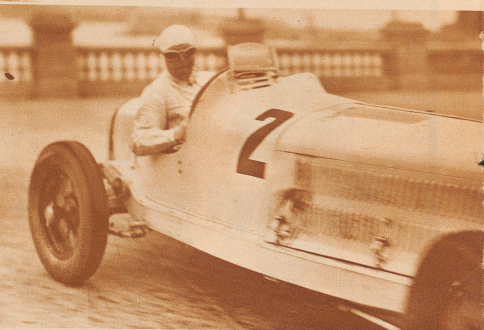
Links: Brausender Beifall begrüßte Major Campbell, den Inhaber des Schnellkeits-Weltrekordes, der zur Eröffnung des Rennens in blumengeschmückten Wagen eine Ehrenrunde fuhr



Die Zuschauer in Hängen gegen den Berg hinauf. Das Auto ist bezaubernd schön. Die Geräuschentwicklung der Maschinen



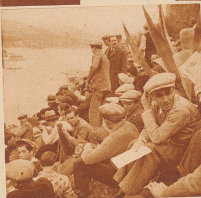
Der Sieger Nuvolari nimmt die Haarnadel-Kurve, in der die Rennstrecke nach der langen Geraden an stadtwärts wendet. 180° Die Fahrer kommen mit den größten Geschwindigkeiten hier an. Scharf durch den Tunnel! Und schon drehen sie wieder auf



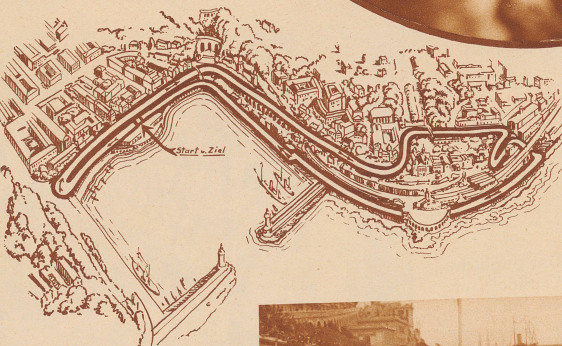
Caracciola in der gleichen 180°-Kurve. Er lieferte ein vielbewundertes, ausgezeichnetes Rennen. Nur der Sieger Nuvolari ging er durchs Ziel. Caracciola unersütterliche Ruhe ist geradezu erstaunlich. Selbst in gefährlichen Augenblicken sieht man ihn kaum leicht die Miemen verzieren



Nuvolari, der Sieger im diesjährigen Rennen um den Großen Preis von Monaco. Vive Nuvolari! Die begeisterte Menge die hingestrissenen Freunde, tragen den Helden des Tages auf den Schultern. 100 Runden ohne Ermüdung, ohne Nervosität, mit staunenwerter Regelmäßigkeit gefahren!

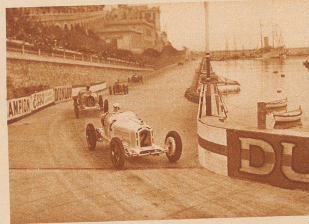


Am Mittwochnachmittag verabschiedete ich mich auf der Redaktion der «Zürcher Illustrierten». Es ist 3 1/2 Uhr. Abends um 9 1/2 Uhr bin ich in Como, schlafe dort zusammen mit einem Wanderburschen, den ich hinter Airolo aufgesessen und auf dem Soziasitz mitgenommen.



Die 3180 m lange Rennstrecke von Monaco, die hundertmal durchfahren werden mußte

men. Anderntags um 7 Uhr morgens geht's weiter. 6 Uhr abends sind wir in Monte Carlo. Mein Sozias läuft zu Fuß nach Spanien weiter. — Am Sonntag das Rennen. 100 000 Zuschauer. Die besten Rennkanonen! 17 Fahrer starten, jeder ein kühner Draufgänger. Alle Balkone, Terrassen und Fenster sind besetzt. Luxusautos verschiedenster Herkunft. Frühen Morgens an mit Wartenden besät. Man kocht, isst, trinkt. — Nachmittags der Start. Hundert Runden durch Monte Carlo. Hundertmal auf dem Corso an der Keede



Caracciola auf «Alfa Romeo» (Startnummer 2) überholt eben Czaykowski auf «Bugatti»



Nach 50 Runden kollidiert Dreifuß auf «Maserati» in der 180°-Kurve am Corso mit den Sandsäcken und verliert ein Rad. Der Wagen wird weggeräumt. Links der Fahrer. Er stand bis dahin an 6. Stelle

entlang und durch die Haarnadelkurve auf die Fahrstraße, die parallel zum Corso stadteinwärts führt. Hundertmal durch die Häuserschlucht und ums Kasino herum, hundertmal scharf abwärts in die zweite 180°-Kurve hinein, dann durch den Tunnel und wieder in mörderischem Tempo dem Wasser entlang. Hundertmal 3,18 Kilometer. Ich stehe an der 180°-Kurve unten beim Corso am Hafen. Das Trottoir ist geräumt. Betreten strengstens verboten. Ich versuche, die Fahrer in der Kurve zu fassen, sie kommen an, sie bremsen, schleudern, drehen auf und sind schon wieder fort. Bald nehmen sie die Kurve eng, bald weit, die Distanzen wechseln, das Arbeiten ist schwer. Nicht einen Zentimeter wage ich, den Fuß über den Randstein hinausragen zu lassen, haarscharf rasieren die Wagen an der Bordkante entlang. Nach der dreißigten Runde fehlt die Chiron. Immer kleiner wird die Zahl der Wiederkehrenden. Die «Bugatti»-Fahrer scheiden aus, einer nach dem anderen. Zuletzt liefern sich Nuvolari und Caracciola, beide auf «Alfa Romeo», noch ein spannendes Duell um den Sieg. Letzter Schnappschuß vom Sieger! Ich werfe mich auf mein Rad. Bis Savona gehe es noch am gleichen Abend. Von Savona anderntags bis Zürich, zuletzt bei strömendem Regen. Aber schön war's! 5.